

Pfarrerwechsel: „Wir werden Gottesdienste streichen“

Pfarrer Markus Moser tritt am 1. Oktober sein Amt an – Er verkörpert eine zeitgemäße Kirche



Pfarrer Markus Moser kennt Krauchenwies noch aus seiner Jugend. Da ging der Weg zur Disco nach Mengen durch den Ort. FOTO: ARNO MÖHL

Am 1. Oktober 2011 übernimmt Pfarrer Markus Moser die Seelsorgeeinheit Krauchenwies-Rulfingen und folgt damit den Pfarrern Martin Mutiu und Karl Riegger nach. 2006 erhielt der gebürtige Markdorfer Moser im Freiburger Münster von Erzbischof Robert Zollitsch die Priesterweihe. Seit September 2009 ist er als Kaplan in Karlsruhe tätig. Mit ihm sprach SZ-Mitarbeiter Arno Möhl über seinen Lebensweg.

Mit der Pfarrstelle in Krauchenwies rücken Sie auch wieder ein Stück näher an Ihre Heimatgemeinde Markdorf. Welche Bedeutung haben Familie, Freunde und Heimat für Sie?

Nach meinem Pfarramtsexamen Ende vergangenen Jahres bot mir das Bistum die Pfarrstelle Krauchenwies-Rulfingen an. Da habe ich nicht lange nachgedacht, denn von hier ist es ja nicht weit in meine Heimatgemeinde Markdorf. Dort wohnen meine Familie, meine Verwandten und Freunde. Dort war ich als Messdiener und Mesner aber, auch im Narrenverein. Damit verkürzt sich auch die Entfernung zum Bodensee und zu den Bergen. Mich hat diese Landschaften schon in meiner Kindheit fasziniert. Den Säntis von der St. Odiliakirche in Hausen a. A. sehen zu können, ist ein schönes Gefühl.

Für einen so jungen Pfarrer haben Sie schon ganz schön viel von der Welt gesehen. Welche Eindrücke blieben besonders haften und sind prägend?

Als ich mich während meiner Zeit in Rom mit dem Gedanken beschäftigte ein Amt in der Kirche zu übernehmen war sehr schnell klar, dass ich später einmal nichts über Armut sagen kann, wenn ich sie nicht kennengelernt habe. In Brasilien habe ich in einer Klinik gearbeitet und in Armenvierteln Kinderarmut erlebt. Das war heftig und ich werde es nie vergessen.

Die Ministranten in Bad-Säckingen starteten eine Unterschriftenaktion, damit Sie länger bleiben. Haben Sie es mit 37 Jahren leichter, den richtigen Ton gegenüber Jugendlichen zu finden?

Jugendarbeit ist die Zukunft und mein Steckenpferd zugleich. Man muss auf sie zugehen. Ich war überall wo Jugend war und habe mir viel Zeit für sie genommen. Man weiß dann wie Jugend denkt und wo sie steht. Jugendliche sollten einmal eine gute Erfahrung mit der Kirche machen und dann bleibt vielleicht etwas hängen. Verwaltung ist wichtig, die Jugend aber das A und O.

Wie kann die Kirche für junge Menschen in Krauchenwies interessanter werden?

Glaube und Kirche sind mehr als Gottesdienstbesuch. Wir müssen dann da sein, wenn man gebraucht wird. Ich schaue nicht nur auf den Gottesdienstbesuch. Das Leben vor der Kirche hat mir gezeigt, dass man sich öffnen muss.

Ein Pfarrer und sieben Kirchen und Kapellen für Gottesdienste. Haben Sie schon eine Idee, wie Sie das handhaben wollen?

Wir werden Gottesdienste streichen müssen und die Leute müssen beweglich sein. Ich verstehe, dass das

für manche schwierig wird und setze auf Dialog. Am 20. September werde ich in einer Pfarrgemeinderatssitzung mein Modell für die Zukunft vorstellen. Es soll keiner zu kurz kommen, aber es muss rotiert werden. Darin sehe ich aber auch eine Chance für Ehrenamtliche vor Ort, sich bei Wortgottesdiensten, Andachten und Feiern mehr einzubringen.

Welche Eindrücke haben Sie in den wenigen Stunden Ihrer Aufenthalte in Krauchenwies gewonnen?

Ich kenne Krauchenwies noch aus meiner Jugend. Da sind wir auf dem Weg in die Disco nach Mengen durchgefahren. Und meine Oma kommt aus Menningen. Überrascht hat mich der viele Verkehr durch den Ort. Angenehm empfinde ich die Weite und die Seenlandschaft. Beides gibt dem Ort Lebendigkeit. Im Internet stieß ich auch auf rege Vereinstätigkeit. Das finde ich klasse. Und dann die Kirchen. Schön, wenn man nicht gleich Baustellen hat.

Der Papst besucht Deutschland. Wo werden Sie ihn sehen?

Ich bin bei der Großmesse in Freiburg und teile Kommunion aus. Ich kenne ihn als Kardinal aus meiner Zeit in Rom. Da besuchte ich seine Messen auf dem Campo Teutonico.

Zur Person

- Markus Moser ist am 30.7.1974 in Markdorf am Bodensee geboren.
- Nach seinem Schulabschluss folgte eine Ausbildung zum Zierpflanzengärtner auf der Mainau und Stadtgärtnerei.
- Zivildienst im Markdorfer Pfarrhaus
- 1997-1999 Reiseleiter in Rom
- 1999-2000 Vorbereitungsjahr (Probendeutikum), dabei drei Monate Aufenthalt im Heiligen Land und

- Sozialeinsatz in Freiburg, Studium der Theologie und Philosophie
- 2006 Priesterweihe
- 2006-2009 Vikar in Bad Säckingen
- 2009 bis heute Vikar in Karlsruhe.
- Amtsübernahme als Pfarrer der Seelsorgeeinheit Krauchenwies-Rulfingen am 1. Oktober 2011
- Investiturgottesdienst ist am 20. November.